



Technik aus Übersee – mobile Ballentrocknung in der Uckermark

Trockenstandorte können Landwirte vor große Herausforderungen stellen. Da gilt es sich anzupassen und das Beste aus den Gegebenheiten zu machen. Neben der richtigen Bewirtschaftung durch z.B. konservierende Bodenbearbeitung spielt natürlich auch die Wahl der passenden Kulturpflanze eine entscheidende Rolle. Im Osten der Uckermark, unweit der Oder, wirtschaftet die Agrarerzeugergesellschaft Berkholz-Meyenburg mbH auf eben solchem trockenem Standort. Im Anbau hat der Betrieb neben dem wassereffizienten Mais unter anderem auch die Luzerne.

Die Erzeugergesellschaft steht unter der Leitung von Lennart Pfeiffer. Zusammen mit ihren vier Angestellten bewirtschaften der Betriebsleiter und seine Frau den Landwirtschaftsbetrieb mit Fokus auf Marktfruchtanbau sowie Mutterkuhhaltung und Rindermast von Uckermärkern und Angus. Auf rund 900 ha gedeihen Mais und Getreide, aber auch Leguminosen wie Soja, Erbsen und Luzerne.

Durch ein Weihnachtsgeschenk zum Luzerneanbau

Lennart Pfeiffer erzählt, wie der Betrieb einst zum Luzerneanbau gekommen ist. Vor rund zehn Jahren habe eine DVD vom Landtechnikmagazin „Profi“ unter dem Weihnachtsbaum gelegen: „10.000 Meilen durch die USA“. Die 60-minütige Dokumentation sei in den folgenden Feiertagen für seine begeisterten Neffen hoch und runter gelaufen, berichtet der Landwirt. Für ihn habe sich die Frage gestellt, was es mit diesem „Kraut“ auf sich hat, welches die Amerikaner dort ernteten: der Luzerne. So begann die Recherche zu der Königin der Futterpflanzen und bereits kurz nach Silvester war ein Entschluss gefasst. Mähwerk mit Walzenaufbereiter, Bandschwader und Saatgut wurden angeschafft und auf 60 ha entstand ein Großversuch mit Luzerne, dessen Ertrag den Betriebsleiter nachhaltig überzeugte.

In Folge baute der Betrieb zu Hochzeiten, als der Milchpreis gut und die Futterbaubedingungen günstig waren, Luzerne im großen Stil an. Bis zu 80 % der Ernte konnten exportiert werden, berichtet Lennart Pfeiffer. Heute stehe die Futterpflanze meist auf extensiven Schlägen wie Hanglagen und Naturschutzflächen. Dabei wird meist eine Luzerne-dominante Mischung mit ca. 20 % Gräsern mit einer Frühjahrsaussaat etabliert. Erfahrungsgemäß sei das erste Nutzungsjahr dabei nicht sonderlich ertragreich, geschuldet auch der Melde, die auf einigen Flächen sehr verbreitet ist und mit der Luzerne



Abbildung 1: Die getrockneten Ballen bereit für den Export

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekträger



um die ohnehin begrenzten Ressourcen konkurriert. Bisher habe sich die Luzerne jedoch immer durchgesetzt und vor allen Dingen durch die trockenen Standortbedingungen kann die Leguminose mit ihrer langen Pfahlwurzel punkten. So werden spätestens im zweiten Hauptnutzungsjahr sehr gute Erträge erzielt. Dementsprechend werden die Schläge auch mindestens vier Jahre beerntet, einige auch länger. Danach wird meist konservierend mit Scheibenegge und Flügelschar in mehreren Arbeitsgängen umgebrochen und anschließend Mais etabliert. Ein Umbruch im Sommer und eine Winterung als Folgefrucht habe sich dagegen nicht bewährt. Mit rund 450 mm Jahresniederschlag fehle nach der Luzerne einfach das Wasser im Boden, so Pfeiffer. Außerdem ließe sich nach seinen bisherigen Beobachtungen kein positiver Vorfruchtwert durch den gebundenen Stickstoff erkennen, weder bei Mais noch Winterweizen, da schlichtweg kein Wasser für eine Mineralisierung zur Verfügung stünde.

Nichts desto trotz nutzt die Erzeugergesellschaft die Leguminose auf vielfältige Weise. Heu und Silage kommen mit 30 % in der Mastration der Rinder zum Tragen und Teile der Ernte werden in der 190 kW Biogasanlage umgesetzt. Einen Großteil des Heus verkauft der Betrieb außerdem an Milchvieh- und Pferdehalter in Deutschland, Polen und Holland.

Spezielle Technik aus Übersee



Abbildung 2: Ein Modul der mobilen Trocknung

Um das Luzerneheu zu vermarkten und exportieren zu können, muss dieses eine hohe Qualität aufweisen. Also sollte möglichst früh geschnitten werden, da so die Luzerne viel Protein und wenig schwerverdauliche Faser enthält. Deswegen sollten bei der Werbung auch Bröckelverluste vermieden werden. Gleichzeitig muss die Luzerne für den Transport über weite Strecken perfekt getrocknet sein. Da dieser Anspruch nur durch herkömmliche Feldtrocknung nicht erreicht werden kann, hat die Erzeugergesellschaft in eine Anlage investiert, die es so zu dieser Zeit noch nicht in Europa gab: eine mobile Ballentrocknung.

Das aus Kanada importierte Gerät besteht aus zwei Trocknungsmodulen mit jeweils drei Ballenfächern. Die Module werden hintereinander aufgereiht und mit einem 400 PS Dieselmotor betrieben. Jedes Fach ist mit vier vertikalen Hydraulikzylindern ausgestattet, welche die obere Platte mit den je 78 hohlen Spießen anheben. Um einen Quaderballen (90 x 120 cm) zu trocknen, wird dieser in eins der Fächer geschoben und die Spieße werden durch die Hydraulik in den Ballen abgesenkt. Der Motor betreibt ein Gebläse, dessen heiße Luft durch Schlitzöffnungen in den Spießen durch den Ballen gedrückt wird. Jedes Fach wird einzeln mit einem Tablet angesteuert, sodass die Trocknungsdauer individuell an den vorher gemessenen Feuchtegrad (15-25 %) des Ballens angepasst werden kann. Für gewöhnlich ist mit einer Dauer von 10-25 Minuten und einem Verbrauch von ca. 2 Liter Diesel pro Ballen zu rechnen. Die trockenen Ballen werden danach teilweise noch auf Belüftungsböden gelegt und sind dann bereit für den

Transport im Container. Mit dieser Technik kann der Betrieb die Heuwerkezeit verkürzen und Bröckelverluste minimieren, die bei einer ausschließlichen Feldtrocknung von Leguminosen oft unvermeidbar sind. Das Mähen mit einem Walzenaufbereiter ist dabei ebenso hilfreich, außerdem wird dadurch die Trocknungszeit in Anlagen deutlich verringert. Am Ende des Prozesses steht ein hochwertiges und transportfähiges Heu.



Abbildung 3: Die Trocknung im Feldeinsatz

Betriebsspiegel

Betrieb	Agrarerzeugergesellschaft Berkholz-Meyenburg mbH
Betriebsleitung	Lennart Pfeiffer
Bewirtschaftungsform	Konventionell
Mitarbeiter*innen	5 Angestellte
Fläche	900 ha
➤ davon Luzerne	60 ha
Böden	Ø 45 BP
Jahresniederschlag	Ø 450 mm
Viehhaltung	Rindermast & Mutterkuhhaltung
➤ Anzahl	600-700 Tiere
➤ Rasse	Uckermärker & Angus

Text: Sebastian Haker

Bilder: Lennart Pfeiffer

Kontakt

Aktionszentrum Nord-Ost
 Sebastian Haker
 Projektmitarbeiter KleeLuzPlus
 Telefon: +49(0)385 588-60330
 E-Mail: s.haker@lfa.mvnet.de

Weitere Informationen

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>

